

Mitteilungen

der Paul-Gerhardt-Gesellschaft e.V.

Herausgeber:

Prof. Dr. Konrad Klek, Susanne Weichenhan; Günter Balders,
Winfried Böttler, Reinhard Mawick, Ekkehard Popp (Vorstand)

Ehrenpräsident: Dr. Christian Bunnars

Redaktion und V.i.S.d.P: Winfried Böttler



Nr. 17 – Dezember 2017

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder der Paul-Gerhardt-Gesellschaft,

jetzt haben wir es geschafft – die Lutherdekade und das Reformationsjubiläumsjahr sind vorüber! Vielleicht erfreut es Sie besonders, nach so viel Luther & Co mit unseren „Mitteilungen“ wieder einmal auf Paul Gerhardt hingewiesen zu werden. Er bleibt als Lebensbegleiter mit seinen Liedern eine Konstante im Wortsinn, unabhängig von Jubiläumsgeschäften. Mir jedenfalls hat es große Erquickung bereitet, dass ich gerade in den letzten Wochen nach dem Reformationsfest die Liedauswahl zu treffen hatte für ein Paul Gerhardt-Lesebuch, das im März zur Leipziger Buchmesse bei der Evangelischen Verlagsanstalt erscheinen soll. Es gibt doch nichts Erbaulicheres, als Paul Gerhardt zu lesen und zu bedenken!

Unsere diesjährige Jahresgabe, das „guldene Paul-Gerhardt-ABC“ ist ein typisches Günter Balders-Produkt. Es lässt mich immer wieder staunen, was für einen subtilen Blick auf Liedtexte er hat und wie er das zu nutzen weiß. Vertiefen Sie sich bitte da hinein. Herzlichen Dank, lieber Günter, dafür!

Die Mitteilungen zum Jahresende enthalten den üblichen Florilegien-Reigen, herum gruppiert um die Dokumentation unserer Jahrestagung in Gräfenhainichen, die für alle Teilnehmenden sehr bewegend war. Herzlichen Dank an Wilma Deißner für die ganze Organisation – und allen Respekt vor ihrem „Lebenswerk“, das darin besteht, dass Paul Gerhardt in „seinem“ Gräfenhainichen so präsent ist und kultiviert wird trotz der verbreiteten Kirchenferne! Seit ich das erlebt habe, stehe ich jedes Mal innerlich „stramm“, wenn ich im ICE dem Weg zur Vorstandssitzung in Berlin durch den Ort rausche auf. Und

„Lutherstadt Wittenberg“ ist für mich jetzt immer der Ort nahe bei Gräfenhainichen.

Ihrer besonderen Beachtung empfehlen möchte ich „Persönliche Zeugnisse und Anmerkungen zu Paul Gerhardt“ auf Seite 12. Es wäre schön, wenn Sie alle mitwirken könnten beim Sammeln solcher Dokumente von „Segensspuren“ unseres Dichters im Leben von Christenmenschen. Angeregt von den Vorträgen der diesjährigen Tagung würden wir solche Texte gerne zusammen tragen und publizieren. Das gäbe auch eine schöne Form von „Paul Gerhardt – Lesebuch“.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Christfest und ein erfülltes Jahr 501 nach Luthers Thesenanschlag. Für unsere Jahrestagung im reizenden, mittelfränkischen Heilsbrunn haben wir nicht nur ein ideales Quartier – Gästehaus, Tagungszentrum, Klosterkirche im selben Areal – sondern auch einen sehr Paul Gerhardt-affinen Jubilar, den fränkischen Musiker-Pfarrer Friedrich Mergner (geb. 1818). Und natürlich reden wir nicht nur über „Paul Gerhardt – gesungen“, sondern singen auch selber. Herzlich willkommen in meiner fränkischen (Wahl-) Heimat!

UMD Prof. Dr. theol. Konrad Klek

konrad.klek@fau.de

Inhalt:

Grußwort des Präsidenten	1
Einladung zu den Paul-Gerhardt-Tagen 2018	3
Protokoll der Mitgliederversammlung vom 16. Juni.2017	4
Kassenbericht 2016	5
Tätigkeitsbericht des Vorstandes	5
Homepage der Paul-Gerhardt-Gesellschaft.....	7
Beiträge der Paul-Gerhardt-Gesellschaft, Band 11	8
Literaturhinweise.....	8
CD-Hinweis.....	9
Die Paul-Gerhardt-Tage im Mai 2017 in Gräfenhainichen.....	10
Paul Gerhardt im Krankenhaus	11
Persönliche Zeugnisse und Anmerkungen zu Paul Gerhardt	12
Prominente stelle ihre Lieblingslieder vor	12
Ein Liederrätsel „Aus dem Leid wird ein Lied“	13
Zwei Fundsachen:	
Ein „Herzensgebet“?	14
„Dass das Herz entbrennt“ Künstlerische Lied-Installation im Dom zu Braunschweig	14
Zum Tod von Olaf Beier, Lübben.....	14
Neue Mitglieder der Paul-Gerhardt-Gesellschaft.....	15
Mitgliedsbeitrag und Zuwendungsbescheinigung.....	15
Spendenbescheinigung	15
Paul-Gerhardt-Tage 2019 in Berlin.....	15
Kriminelles.....	16



Die Nikolaikirche am Molkenmarkt in Berlin zur Zeit Paul Gerhardts



Die Nikolaikirche heute



Heilsbronn, Münster

Paul-Gerhardt-Tage 2018 15. – 17. Juni 2018 in Heilsbronn



Heilsbronn, Münster Innenansicht



Johann Georg Ebeling,
'Geistliche Andachten'
120 Paul-Gerhardt-Lieder

Paul Gerhardt – gesungen!

Freitag, 16. Juni

- 15:00** **Ankunft, Kaffee**
- 16:00** **Mitgliederversammlung der Paul-Gerhardt-Gesellschaft**
- 17:30** **Abendgebet mit dem Konvent des Klosters Heilsbronn**
- 18:15** **Abendessen**
- 19:15** **Begrüßung durch den Präsidenten**
- 19:30** **Friedrich Mergner und seine Paul-Gerhardt-Lieder**
Prof. Dr. Konrad Klek (Erlangen)



Pfr. Friedrich Mergner,
Heilsbronn, Neuvertoner von
Paul-Gerhardt-Liedern

Samstag, 17. Juni

- 8:45** **Geistlicher Morgenimpuls**
- 9:00** **Entlehntes und Eigenes – Johann Crügers Melodiezuweisungen in der Praxis Pietatis melica**
Dr. Hans-Otto Korth (Kassel)
- 10:00** **Eigenheiten der Paul-Gerhardt-Vertonungen von Johann Georg Ebeling in seinen „Geistlichen Andachten“**
Dr. Elke Liebig (Wiesbaden)
- 11:15** **Kirchenführung im Münster**
- 12:15** **Mittagessen**
- 14:30** **Kaffeetrinken**
- 15:00** **Hat Paul Gerhardt eine Zukunft?**
NN
Offenes Singen (zwischen den Vorträgen)
- 16:00** **Das Paul-Gerhardt-Liederbuch – Erfahrung nach 10 Jahren**
KMD Christian Finke (Berlin)
- 17:00** **Paul Gerhardt in der kirchenmusikalischen und liturgischen Praxis**
Gudrun Mawick (Unna), Ekkehard Popp (Celle)
- 18:00** **Abendessen**
- 19:30** **Konzert mit Paul-Gerhardt-Vertonungen im Konventsaal**
(Nele Gramß, Sopran; Reinhard Krämer, Bariton; Konrad Klek, Tasteninstrumente)



Johann Crüger

Sonntag, 18. Juni

- 9:30** **Gottesdienst mit Mitgliedern der Familie Mergner im Münster Heilsbronn**



Unterkunft und Tagungsort: Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn
Abteigasse 7, 91560 Heilsbronn
Tel: 09872/509-0 E-Mail: rpz-heilsbronn@elkb.de www.rpz-heilsbronn.de

Kosten (Übernachtung, Tagungsgebühr und Mahlzeiten)
für Mitglieder: 170,00 € (p.P. DZ) 180,00, € (EZ)
für Nichtmitglieder: 190,00 € (p.P. DZ), 200,00 € (EZ),
Studierende 30,00 € Ermäßigung.

Anmeldung mit dem beiliegenden Anmeldeblatt bis spätestens 31. März 2018 an:
Paul-Gerhardt-Gesellschaft, Pfarrer Winfried Böttler, Grabertstr. 5, 12169 Berlin,

Mitgliederversammlung der Paul-Gerhardt-Gesellschaft

Protokoll der Jahresmitgliederversammlung der Paul-Gerhardt-Gesellschaft am 16. Juni 2017, 14.00 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus in Gräfenhainichen, Kirchplatz 3, 06773 Gräfenhainichen

TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung

Der Präsident eröffnet die Mitgliederversammlung, zu der ordnungsgemäß geladen wurde.

Es sind 20 Mitglieder (davon 6 Vorstandsmitglieder) lt. Namensliste anwesend; damit ist die Versammlung beschlussfähig. Die Tagesordnung wird ohne Einwände genehmigt.

TOP 2 Protokoll über die Mitgliederversammlung vom 27. Mai 2016 in Lübeck

Das Protokoll (veröffentlicht in den „Mitteilungen“ Nr. 16 – 2016, S. 4) wird ohne Einwendungen zur Kenntnis genommen. Der Präsident dankt bei dieser Gelegenheit noch einmal Frau Dr. Ada Kadelbach für die hervorragende Organisation der Lübecker Tagung.

TOP 3 Tätigkeitsbericht des Vorstandes

Grüße von Ehepaar Tomita/Japan und Ehepaar Kadelbach.

Der Tätigkeitsbericht wird vom Präsidenten verlesen (s. eigener Abschnitt in den „Mitteilungen“ Nr. 17).

Neben den regelmäßig in Berlin stattfindenden Sitzungen werden dabei weitere Aktivitäten des Vorstandes hervorgehoben.

Am 28.10. 2016 traf sich erstmals der Vorstand in Kooperation mit der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin zu einem „Werkstatt-Tag“, um den Kontakt zur wissenschaftlichen Arbeit und aktuellen Forschung über Paul Gerhardt zu fördern.

Die Vorstellung der Festschrift für Christian Bunnens (Bd. 10 der „Beiträge“) und Übergabe an den Ehrenpräsidenten fand am 3. Adventssonntag, 11.12. 2017, im Anschluss an den von Susanne Weichenhan geleiteten Gottesdienst im Gemeindehaus der Nikolai-Kirche in Potsdam statt.

Konrad Klek, Winfried Böttler und Reinhard Mawick führten am 25. März in Leipzig Gespräche mit der EVA, um die Möglichkeit von Veröffentlichungen der Paul-Gerhardt-Gesellschaft zu sondieren.

Weitere Aktivitäten und Veranstaltungen in nächster und weiterer Zukunft:

15.-17. Juni 2018: Jahrestagung in Heilsbronn (Thema: „Paul Gerhardt – gesungen“).

Die Vertonungen des bayerischen Pfarrers und Komponisten Friedrich Mergner zu Liedtexten Paul Gerhardts bieten sich als ein Beitrag zum Tagungsthema an.

2024: Erinnerung an die ersten reformatorischen Gesangbücher vor 500 Jahren.

2026: 325. Todestag Paul Gerhardts (27. Mai 1676)

TOP 4 Jahresrechnung 2016

Der Schatzmeister Winfried Böttler stellt den Kassenbericht des Jahres 2016 vor und erläutert Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft. (Anlage)

TOP 5 Bericht des Rechnungsprüfers

Der Rechnungsprüfer Herr Gayko kann nicht anwesend sein. Er hat seine Prüfung im Schreiben vom 27.5. 2017 vorgelegt. Bei der Rechnungsprüfung ergaben sich keine Beanstandungen; daher wird eine Entlastung des Vorstandes empfohlen.

TOP 6 Entlastung des Vorstandes

Der Antrag von Frau Roller auf Entlastung des Vorstandes wird einstimmig (bei 6 Enthaltungen der Vorstandsmitglieder) beschlossen. (14/00/06)

Dem Rechnungsprüfer, Herrn Gayko, ist der Dank der Mitgliederversammlung zu übermitteln; der Präsident dankt Winfried Böttler für die gewissenhafte Ausübung der Geschäftsführung.

TOP 7 Informationen und Überlegungen für 2018

Bei der Jahrestagung in Bad Heilsbronn 2018 wird zudem an den 200. Geburtstags Friedrich Mergners erinnert; daher treffen sich an diesem Wochenende auch die Nachfahren der Mergner-Familie in Heilsbronn. Konrad Klek klärt, ob eine gemeinsame Veranstaltung der Paul-Gerhardt-Gesellschaft mit der Mergner-Familie möglich ist.

Pfarrer Kurz (Mittenwalde) berichtet, dass seit 2017 die dortige St. Moritz-Kirche

„Evangelische Paul-Gerhardt-Kirche“ genannt wird.

Die Namensgebung der Stadt als „Paul-Gerhardt-Stadt Mittenwalde“ wurde mehrheitlich vom Rat der Stadt abgelehnt.

Herr Kurz bleibt in dieser Angelegenheit weiter mit einzelnen Ratsmitgliedern im Gespräch

und lädt zu einer Jahrestagung der Gesellschaft in Mittenwalde (evtl. 2020) ein.

TOP 8 Verschiedenes

Der Präsident dankt ausdrücklich Frau Deißner für die Ausrichtung und Vorbereitung der Jahrestagung in Gräfenhainichen.

Professor Düchting stellt Anfragen zum Flyer der PGG.

Die Versammlung schließt nach Ansagen für den weiteren Tagungsverlauf um 15.00 Uhr.

Ekkehard Popp, Protokoll
Konrad Klek, Präsident

Kassenbericht für das Haushaltsjahr 2016:

		Einnahmen	Ausgaben	
Übertrag	31.12.2015	4.676,24		
Mitgliedsbeiträge	2016	1.775,68		
Mitgliedsbeiträge	alt	60,00		
Spenden, Kollekten		1.225,00		
PG-Tage 2016	Teilnehmerbeiträge	3.511,00		
	<i>Tln-Beitr. aus 2015</i>	<i>425,00</i>		
	Honorare / Reisekosten		663,05	
	Hotel Mühlenteich		1.165,80	
	Hotel Stadtmauer		1.609,00	
	Walbaum-Café		419,80	2017 bezahlt
	Kunstcafé		297,10	2017 bezahlt
	Domgemeinde		265,00	
	Verschiedenes		367,61	
	Summe		-851,36	
Beiträge der PGG	Honorar / Verkauf	969,84		
	Druckkosten		3.778,88	
	(insgesamt)		-2.809,04	
Notar			98,06	
Justizkasse			50,00	
Bankgebühren			0,00	
Homepage			122,80	
Bürokosten 2014			108,00	
Bürokosten 2016			141,41	
Mitteilungen Druck			117,09	
Jahresgabe 2014			216,22	
Vorstand Fahrtkosten			397,25	
Saldo		7.541,52	9.100,17	
Übertrag 2015			4.676,24	
Einnahmen			7.541,52	
Ausgaben			9.100,17	
Bestand 31.12.2016			3.117,59	

Winfried Böttler, Schatzmeister

Tätigkeitsbericht über die Arbeit des Vorstandes

erstattet vom Präsidenten in der Mitgliederversammlung am 16. Juni 2017 in Gräfenhainichen

Liebe Mitglieder der Paul Gerhardt-Gesellschaft, liebe Gäste, meine Damen und Herren!

am 27. Mai letzten Jahres fand unsere letzte Mitgliederversammlung im prächtigen Lübeck statt. Ich darf Ihnen nun den Bericht erstatten über die Tätigkeiten unserer Gesellschaft seither.

Zunächst sei der in vielerlei Hinsicht gelungene Verlauf unserer letzten Jahrestagung in Lübeck erinnert. Das ist vor allem das Verdienst unserer Organisatorin Ada Kadelbach. Ihr sei nochmals ausdrücklich gedankt. Zugleich möchte ich darauf hinweisen, dass sie vor wenigen Wochen, am 26. Mai, ihren 75. Geburtstag begehen konnte. Ich habe ihr im Namen unserer Gesellschaft gratuliert.

Die Lübecker Tagung war auch erfolgreich hinsichtlich der Mitgliederentwicklung. Mein Appell in der Mitgliederversammlung, von 67 doch möglichst auf die schöne Zahl 70 zu kommen, führte gleich zu mehreren Neueintreten. Inzwischen sind wir bei 74. Die Position 75 könnte also heute noch erreicht werden. 75 ist allerdings als Schlüsselzahl eher säkular. Meine nächste biblische Wunschzahl wäre 84 (vgl. Lk 2,37). Die möchten wir u.a. dadurch erreichen, dass wir förmlich die Mitgliedschaft für Ehepaare anbieten. Wir haben allerdings versäumt, das als TOP in der Einladung zur Mitgliederversammlung aufzuführen, weshalb wir diese Änderung um der formellen Richtigkeit willen aufs nächste Jahr verschieben.

Abgänge durch Austritt oder auch durch Todesfälle haben wir Gott sei Dank nicht zu verzeichnen.

Nun zur Tätigkeit des Vorstandes: Der Vorstand hat im Berichtszeitraum dreimal in Berlin getagt, im Juni, Oktober und Februar. Dazu kommt die Absprachensitzung direkt vor Beginn dieser Tagung. Zum üblichen „Geschäft“ – Nachbereitung und Vorbereitung der Jahrestagungen, Besprechung der Publikationen und der Mitteilungen im Advent – kam diesmal die organisatorische Begleitung zweier weiterer Veranstaltungen, die beide des Aufwandes wohl wert waren.

Zunächst ging es um das Paul-Gerhardt-Forschungskolloquium, das am Samstag 29. Oktober in Berlin in den Räumen der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität stattfand. Es war der Initiative des Berliner Privatdozenten Dr. Andreas Stegmann zu verdanken, der auch die Hauptarbeit der Organisation leistete sowie die Tagungsleitung innehatte. Einen Bericht davon konnten Sie in den letzten Mitteilungen lesen. Das will ich jetzt nicht wiederholen. Unabhängig vom da besprochenen, essentiellen Projekt der kritischen Paul Gerhardt-Werkausgabe wurde bei diesem Studientag allgemein deutlich, wie wichtig es ist, dass die wenigen Forscher, die sich mit Paul Gerhardt befassen, ein solches Forum erhalten für die Kommunikation untereinander. Auch in Zeiten von e-Mail-Kommunikation ist der persönliche, sozusagen leibhaftige Austausch doch unersetzlich, und es ist eine der zentralen Aufgaben unserer Gesellschaft, dies zu befördern. Interessant war für uns (nahezu vollständig anwesende) Vorstandsmitglieder die Begegnung mit dem wissenschaftlichen Horizont der Werkausgaben-Logik. Die Vortragenden waren außer Susanne Weichenhan alle Nicht-Mitglieder unserer Gesellschaft und hielten uns insofern ein Stück weit den Spiegel vor, wie sich „unser Paul Gerhardt“ zur wissenschaftlichen Logik verhält. Wir als Gesellschaft kamen dabei nicht schlecht weg, insofern Herr Stegmann in seinem Forschungsüberblick unsere Publikationsreihe ausdrücklich würdigte. Der Herausforderung einer solchen Fachtagung wollen wir uns auch in Zukunft stellen, etwa im Zweijahres-Rhythmus. Das Zustandekommen hängt natürlich immer am Engagement Einzelner. Hier war es Andreas Stegmann, dessen Einsatz hoch zu loben ist.

Der nächste besondere Anlass war die Buchvorstellung von Band 10 unserer Schriftenreihe. Da es sich hier um die Druckausgabe der Festschrift für Christian Bunnens zum 80. Geburtstag vor nunmehr drei Jahren handelt, war es geboten, in angemessenem Rahmen eine Buchvorstellung durchzuführen. Als Rahmen sehr wohl passend war der Adventgottesdienst mit Pfarrerin Susanne Weichenhan am 10. Dezember in der Nikolaikirche Potsdam, wo dann anschließend in einem der Nebenräume die würdige Buchpräsentation und Übergabe an den Widmungsträger erfolgte. „Doch der ist am besten dran, der mit Andacht singen kann“, lautet diesmal das tiefsinnige Paul-Gerhardt-Zitat im Titel. Ich habe in den letzten Mitteilungen die wunderbare Zusammenstellung der Beiträge benannt und namentlich hervorgehoben Elke Axmachers Auslegung von „Ich steh an deiner Krippen hier“ sowie Susanne Weichenhans großartige Aufklärungsarbeit über die Tulipan im beliebten Sommerlied. Das ist ein wirklich

gutes Buch geworden. Es ist ein ideales Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenk nicht nur für Theologinnen und Theologen – diese sollten es allerdings alle kennen, sondern für alle Menschen mit Neigung zum Kirchenlied. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle nicht nur an alle Beiträger, sondern namentlich auch an unsere Herausgeber-Trias Günter Balders, Winfried Böttler und Susanne Weichenhan, die sehr viel Arbeit damit hatten.

Für unsere Buchreihe hat sich eine neue Perspektive aufgetan. Die Zusammenarbeit mit dem Berliner Verlag Frank und Timme bei der Herstellung war zwar prinzipiell in Ordnung, aber die Platzierung auf dem Buchmarkt im Blick auf unsere Zielgruppen ist hier defizitär. So haben wir dankbar den Ball aufgegriffen, den uns auf Vermittlung von Reinhard Mawick eines unserer neuen Gesellschafts-Mitglieder zuspilte, die Evangelische Verlagsanstalt in Leipzig. Am Rande der Leipziger Buchmesse im März, im direkten Vorfeld meiner Buchvorstellung der Bachkantaten-Besprechungen eben auch bei der Verlagsanstalt, ergab sich die Gelegenheit zu einem Treffen mit dem Geschäftsführer Sebastian Knöfel. Unsererseits waren außer mir Winfried Böttler und Reinhard Mawick dabei. Herr Knöfel signalisierte Bereitschaft, unsere Schriftenreihe ins Verlagsprogramm zu übernehmen. Als nächstes sollen die durchweg sehr profunden, aber thematisch speziellen Beiträge der Lübecker Tagung „Paul Gerhardt im Ostseeraum“ als Band 11 erscheinen, ergänzt um einen schriftlich nachgereichten Beitrag von Frau Koski aus Finnland. – Nachtrag Oktober 2017: Eine rechtzeitige Kündigung des Vertrags mit Frank und Timme wurde versäumt, weshalb Band 11 in der bisherigen Reihe erscheinen wird. –

Herr Knöfel von der EVA berichtete auch vom aktuellen Verlagsprojekt eines auf breite Leserschichten zielenden Paul Gerhardt-Lesebuchs. Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sollen da schreiben, was ihnen Paul Gerhardt bedeutet. Dafür wurde auch noch ein Herausgeber gesucht, was für den Präsidenten der Paul-Gerhardt-Gesellschaft natürlich Ehrensache ist. Wir haben im Vorstand den Verlagswechsel noch nicht definitiv beschlossen, das steht in der nächsten Sitzung Ende Juni an. Die Vorstandsmitglieder beteiligten sich allerdings gleich eifrig an der Vorschlagsliste der anzutragenden Persönlichkeiten fürs Lesebuch.

Dies lässt sich würdigen als ein Beispiel für die tolle Kooperation im Vorstand. Wir inspirieren und ergänzen uns gegenseitig hervorragend. Manchmal kommen via E-Mail die Ideen fast schneller als man denken kann, dann schiebt einer alsbald noch etwas nach, so dass manches Mal die Gefahr besteht, den Überblick in der E-Mail-Flut zu verlieren. Ein schönes Beispiel für gelingende Kooperation war auch der kürzlich eingereichte Support für die Liederkunde zum EG mit Paul Gerhardts „Nun danket all und bringet Ehr“. Susanne Weichenhan erarbeitete den Kommentar zum Liedtext, ich hatte den zum vierstimmigen Satz im Gesangbuch zugesagt. Eigentlich wollte ich das wegen allerhand Turbulenzen an meiner universitären Arbeitsstelle für den Redaktionsschluss nach Ostern nicht mehr leisten,

aber Kollegin Weichenhan tat ihre Pflicht und schickte mir ihren fertigen Text. So war ich in Zugzwang und heiligte den „Tag der Arbeit“ mit Recherchen zum Crüger-Satz. Dank der inzwischen vorliegenden Quellenangaben (vgl. meinen Hinweis im letzten Jahresbericht) kam ich schnell darauf, dass die EG-Angabe „Crüger 1653“ ein „Fake“ ist. In einem der nächsten Hefte der Liederkunde wird nun die Welt meine Erkenntnis dieses 1. Mai 2017 erfahren dürfen, dass im Gesangbuch eine Version steht, die der Göttinger Chormusik-Sammler Ludwig Schoeberlein 1868 als Crüger original angeboten hat. De facto ist es aber eine erhebliche Bearbeitung im Stil seiner Zeit – die Quartsextakorde und die Durchgangsseptime in der Kadenz sind auf Schoeberleins Miste gewachsen (falls Ihr stilistisches Empfinden sich schon einmal darüber gewundert haben sollte).

Auch bei unserer jetzigen Tagung in Gräfenhainichen werden Sie Nutznießer unserer schönen Kooperation im Vorstand, etwa bei der „Stunde mit Paul Gerhardt“ morgen in der Wittenberger Stadtkirche. Auch die Vorträge heute Nachmittag sind ja Vorstands-Sache. Auch da haben wir uns bei der Vorbereitung gegenseitig unterstützt.

Ansonsten zehrt diese Tagung wie jede vom Lokalkolorit und dem Einsatz der Verantwortlichen vor Ort. Hier danken wir namentlich Frau Deißner für die Einladung nach Gräfenhainichen und für ihr großes Engagement. Es ist schön, dass wir mit unserer Tagung die Identität Gräfenhainichens als Paul Gerhardt-Stätte unterstreichen und vielleicht auch stärken können.

In diesem Jahr bewährt sich nun speziell die Nachbarschaft Gräfenhainichens zu Wittenberg, dem Nabel der

Welt im Zeichen des Reformationsjubiläums. Wir lassen uns gerne vom Sog der Lutherstadt mitreißen und tragen morgen etwas dazu bei, dass das Reformationsjubiläum nicht bei 1517 stehen bleibt. Aber wir lassen uns vom Luther-Trubel gerne auch anstacheln, Kreativität zu entwickeln für die unablässig folgenden reformatorischen Detail-Jubiläen. 2024 dann, in sieben Jahren, steht das 500-Jahr-Jubiläum des evangelischen Gesangbuchs an und zwei Jahre später – darauf leben wir hin ab dem Reformationstag dieses Jahres – am 27. Mai 2026 ist der 350. Todestag Paul Gerhardts zu begehen. Die Nachhaltigkeit des Jubilierens in diesem Jahr wird sich ein Stück weit darin bewähren, ob all die Folgephänomene der Reformation, wozu eben auch Paul Gerhardt gehört, in ähnlicher Weise interessant gemacht werden können wie das, was 1517 in Wittenberg geschah.

Ein Wort noch zu unserer nächsten Tagung: Wie bereits im Vorjahr mitgeteilt, soll diese am selben Juni-Wochenende im Kloster Heilsbronn zwischen Ansbach und Nürnberg stattfinden. Wir werden bei unserer nächsten Vorstandssitzung in die Detailplanung einsteigen. »Paul Gerhardt – gesungen« lautet der Arbeitstitel. Anlass ist der 200. Geburtstag des zuletzt in Heilsbronn tätigen, fränkischen Pfarrers Friedrich Mergner, der sämtliche Paul Gerhardt-Lieder neu vertonte. Die sehr gut vernetzte Mergner-Sippe hat bereits Wind davon bekommen – sie wollten sich zur selben Zeit in Heilsbronn treffen – und will sich mit einklinken. Wir hoffen, mit dieser Tagung in Süddeutschland den Kreis von Interessenten und vielleicht auch Mitgliedern in südlicheren Gefilden zu erweitern.

Für die Jahrestagung 2019 nehmen wir gerne noch Anregungen auf. Da sind wir noch gar nicht festgelegt.

Besuchen Sie die Internetseite unserer Gesellschaft:

www.Paul-Gerhardt-Gesellschaft.de

- Wir informieren dort über aktuelle Planungen;
- Sie finden Informationen über Paul Gerhardt und seine Lieder;
- das Programm der nächsten Paul-Gerhardt-Tage,
- die Satzung unserer Gesellschaft und alle MITTEILUNGEN der letzten Jahre;
- eine umfangreiche Bibliographie
- die Zusammensetzung des Vorstandes

Unser Internet-Auftritt soll regelmäßig aktualisiert und verbessert werden. Daher sind wir dankbar für entsprechende Hinweise unserer Mitglieder und anderer Nutzer/innen.

Die Verknüpfung unserer Homepage mit den Seiten der Hymnologie-Gesellschaft kann derzeit nicht hergestellt werden. Wir bedauern das sehr, weil wir daher die dort vorhandenen ausführlichen Liedinterpretationen nicht zugänglich machen können. Wir bitten um Verständnis.

Beiträge der Paul-Gerhardt-Gesellschaft:

Die neue Ausgabe der Beiträge unserer Gesellschaft, Band 11, ist in Vorbereitung

Inhalt::	Ada Kadelbach	Paul Gerhardt in Lübeck
	Kristel Neitsov-Mauer	Paul Gerhardt in Estland
	Anton Tikhomirov	Paul Gerhardts Lieder in Russland
	Suvi-Päivi Koski	Paul Gerhardt in Finnland
	Claus-Michael Friemuth	Paul Gerhardts Lieder in Dänemark heute
	Wolfgang Miersemann	Paul Gerhardt im Tonder'schen Gesangbuch von 1731
	Winfried Böttler	Nun ruhen alle Wälder

Das Erscheinen dieses Bandes ist für das Frühjahr 2018 vorgesehen. Er soll bei den Paul-Gerhardt-Tagen in Heilsbronn (siehe S. 3) vorliegen.

Die Bände 1-10 der Beiträge sind alle über den Buchhandel lieferbar. Die Inhalte finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.paul-gerhardt-gesellschaft.de/Bibliographie.php>

Literaturhinweise:

Ada Kadelbach, Paul Gerhardt im Blauen Engel – und andere Beiträge zur interdisziplinären Kirchenlied- und Gesangbuchforschung, Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag 2017; ISBN: 978-37720-8464-5

Nicht nur Paul Gerhardt, sondern mit ihm zusammen ein breites Spektrum internationaler, interkonfessioneller und interdisziplinärer hymnologischer Forschung entfaltet die versierte Hymnologin in 27 Beiträgen. Es finden sich norddeutsche Regionalstudien von Hanse- und Residenzstädten, Matthias Claudius und Carl Philipp Emanuel Bach werden ebenso reflektiert wie Thomas und Heinrich Mann (Blauer Engel). Das „Rezeptionsphänomen“ Paul Gerhardt, ist mit mehreren Beiträgen vertreten. Kadelbach befasst sich mit der Bedeutung des Singens für die Reformation, die Bedeutung von Kirchenliedern in der Andachtsliteratur, Belletristik und auch in der bildenden Kunst. Ein weites Feld hymnologischer Arbeiten aus vielen Jahren wird eindrucksvoll ausbreitet.

Franz Hildebrandt, Theologie für Refugees. Ein Kapitel Paul Gerhardt, herausgegeben von Roman Michelfelder, Rheinbach, CMZ-Verlag 2017; ISBN: 978-3-87062-275-6

Der Band enthält Predigten von Franz Hildebrandt, der unter der NS-Herrschaft nach England emigriert war, die dieser im Herbst 1939 in der Deutschen Evangelischen Gemeinde zu Cambridge gehalten hatte. Er selbst gab sie ein Jahr später heraus „als Weihnachtsgruß an alle, die an seinen Liedern Freude haben, ohne sie in einer deutschen Kirche singen zu können.“ Roman Michelfelder hat diese Predigten des Freundes von Dietrich Bonhoeffer neu aufgelegt und ausführlich kommentiert als eine Theologie für Refugees, verfasst von einem Flüchtling.

Sven Grosse, Die Spiritualität Paul Gerhardts, in: Peter Zimmerling (Hg.), Handbuch Evangelische Spiritualität, Band 1: Geschichte, Göttingen 2017, S.281-298; ISBN: 978-3-52556-719-7

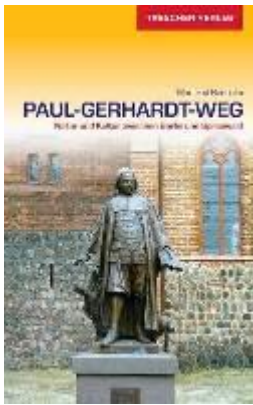
Der Verfasser geht davon aus, dass die Verbreitung der Lieder Paul Gerhardts, nicht nur im deutschen evangelischen Raum, sondern überkonfessionell und weltweit und seine Aufnahme in große Werke der Kirchenmusik der Grund sind, weswegen sein Name bei der Frage nach einer evangelischen Spiritualität oft genannt wird. Er betrachtet seine Spiritualität im größeren Zusammenhang der geistlichen lutherischen Poesie.

Wilma Deißner, Paul Gerhardt, Buchverlag für die Frau. Leipzig 2017, 2. Auflage, ISBN: 978-3-89798-499-8

Paul Gerhardt lebt in seiner Geburtsstadt Gräfenhainichen auf besondere Weise weiter. Das ist nicht zuletzt das Verdienst von Wilma Deißner, die dafür sorgt, dass er in dieser Stadt auf vielfältige Weise präsent ist. Sie hat nun in einem kleinen Büchlein seine wichtigsten biographischen Stationen zusammengetragen und mit einigen besonders bekannten Liedstrophen ergänzt. Das letzte Kapitel führt in die Gegenwart: Begegnungen mit Paul Gerhardt – in seiner Lyrik und Begegnungen heute mit Kindern und mit Erwachsenen. Der Paul-Gerhardt-Biograph Christian Bunnars führt mit einem einfühlenden Vorwort ein.

Christoph Morgner, Befiehl du deine Wege. Trost und Mut aus den Liedern von Paul Gerhardt, Verlag mediaKern GmbH Friesenheim-Schuttern 2017. ISBN 978-3-8429-3556-3

Der Verfasser lässt den Dichter und Theologen, dessen Lieder bis heute eine fast unerschöpfliche Quelle des Trostes, der Ermutigung und der Freude sind, in seinen bekanntesten Liedern selber sprechen und steuert jeweils kurze seelsorgerlich-erbauliche Auslegungen bei, die die Trost- und Freudenbotschaft Paul Gerhardts auf den Punkt bringen. Dr. theol. Christoph Morgner war Gemeindepfarrer in Niedersachsen, bevor er 1989 Präses des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes wurde. Er ist durch zahlreiche Buchveröffentlichungen bekannt geworden.



Manfred Reschke, Paul-Gerhardt-Weg. Natur und Kultur zwischen Berlin und Spreewald, Trescher-Verlag Berlin 2017, ISBN: 078-3-89794-354-4, Preis: 12,95 €

Der Trescher-Verlag in Berlin hat im 500. Jahr der Reformation einen Reiseführer zum neuen Paul-Gerhardt-Weg veröffentlicht. Der Natur-, Kultur- und Wanderführer zeigt eine

abwechslungsreiche Wanderstrecke, die von einer bemerkenswerten landschaftlichen und kulturellen Vielfalt geprägt ist. Sie beginnt in Berlins Mitte am Molkenmarkt und führt durch die südöstlichen Bezirke der Stadt meist am Wasser entlang nach Mittenwalde und von dort bis in den Spreewald. An einigen Orten sind zusätzliche Ausflugstipps vermerkt. In den Extras sind nicht nur die Kirchen beschrieben, an denen er gewirkt hat, sondern auch andere markante Orte am Wegesrand. Ein Wander-ABC mit praktischen Tipps sowie Literatur- und Internethinweise ergänzen das Ganze.

Der Verlag bietet Interessenten aus der Paul-Gerhardt-Gesellschaft einen Rabatt an. Bestellungen bis zum 28. Februar 2018 an die Paul-Gerhardt-Gesellschaft, Pfarrer i.R. Winfried Böttler, Grabertstr. 5, 12169 Berlin.

Philipp Martin Nodewald, Kanonisierung und Aktualität von Paul Gerhardts Kirchenliedern: Darstellung dreier Gedichte Gerhardts samt deren Kanonisierung und Aktualität in Kirchengesangbüchern, AV Akademikerverlag (2016), ISBN: 978-3-639-88790-7, € 23,90

Die Ausführungen sollen deshalb unter der Berücksichtigung kanontheoretischer Aspekte die Bedeutung und Gegenwartigkeit Paul Gerhardts im Evangelischen Kirchengesangbuch anhand von drei Gedichten untersuchen (Nun ruhen alle Wälder; Wohl dem Menschen, der nicht wandelt; Auf auf, mein Herz, mit Freuden) und erläutern, wie er zur Geltung als einer der beachtenswertesten Poeten der protestantischen Gemeinden gekommen ist und welchen Veränderungen seine Lieder dabei ausgesetzt waren.

CD-Hinweis

Du meine Seele, singe. Berühmte Choräle. Es singt das Wilhelmshavener Vokalensemble, Leitung: Ralf Popken

Die beliebtesten Kirchenlieder in hoher Klangqualität zum Singen, Hören und Meditieren. Die Choraufnahmen entstanden für *chrison* in der St.-Georgs-Kirche zu Sengwarden.

Auf der CD finden sich zehn Lieder im vierstimmigen Chorsatz zum Mitsingen und zusätzlich als Choralfantasie. Drei Lieder von Paul Gerhardt sind dabei: *Du, meine Seele singe / Befiehl du deine Wege / Ich singe dir mit Herz und Mund.*

Paul Gerhardt, Die deutschen Lieder und Gedichte, herausgegeben von Karl-Maria Guth, Contumax-Hofenberg Berlin (2017) : ISBN: 978-3-7437-1258-4

Neuausgabe aller deutschen Gedichte Paul Gerhardts und eine Biographie des Dichters. Der Text dieser Ausgabe folgt: Paul Gerhardt, Dichtungen und Schriften; Herausgegeben und textkritisch durchgesehen von Eberhard von Cranach-Sichart, München 1957

Jan Rohland, Liedpredigt über: Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld (EG 83), in: Pastoralblätter : Predigt, Gottesdienst, Seelsorge, die Praxis. - Freiburg, Br : Kreuz-Verlag, . - Bd. 157.2017, 3, Seite 225-228

Andreas Bieringer, Garten, in: Internationale katholische Zeitschrift Communio, Heft 46(2017), 4, S. 337-341

Der Verfasser beschreibt, dass Kirche und Garten als genuine Orte der Gotteserfahrung für das spätantike Christentum eng miteinander verbunden waren. In den nachfolgenden Generationen des Christentums ging diese Verbindung verloren. Paul Gerhardt besingt mit seinem Sommergesang aber diesen Zusammenhang: das Paradies ist dort Ort der Sehnsucht und Hoffnung zugleich. In einem kleinen Auszug aus dem Lied wird skizziert, wie die «christliche Kreativität» das Schicksal des Menschen im Modus des Gartens mit Gott in Verbindung bringt.

Sven Rune Havsteen, Gerhardt, Paul; in: Encyclopedia of the bible and its reception (EBR) / ed. by Hans-Josef Klauck; Band 10 Genocide – Hakkoz, Sp. 101-102 – Berlin; München, Boston: de Gruyter (2015)

Die auf dreißig Bände angelegte englischsprachige Enzyklopädie ist als umfassender Führer durch den aktuellen Wissensstand über den Hintergrund, Herkunft und Entwicklung der kanonischen biblischen Texte aus der jüdischen und christlichen Tradition geplant. Darüber hinaus dokumentiert sie die Rezeptionsgeschichte der Bibel durch die Jahrhunderte nicht nur in der jüdischen oder christlichen Religion, sondern auch in der Literatur, Bildenden Kunst, Musik und Film aus den unterschiedlichsten religiösen Bewegungen. EBR ist auch online verfügbar.

Ein Hörbuch:

Joachim Cochlovius, Befiehl du deine Wege, Paul-Gerhardt-Liedpredigten, Hörbuch, Walsrode: Gemeindehilfsbund, 2016



In Paul Gerhardts Geburtsstadt

Impressionen von den Paul-Gerhardt-Tagen im Mai 2017 in Gräfenhainichen

In Paul Gerhardts Geburtsstadt Gräfenhainichen fand vom 15. –18. Juni im Juni die Jahrestagung der Paul Gerhardt-Gesellschaft statt: Dabei gab es reichlich Gelegenheit, dem Tagungsmotto „Paul Gerhardt – ein Star? Person und Lieder im Spiegel der Nachwelt“ nachzugehen. Das Paul-Gerhardt-Gemeindehaus in Gräfenhainichen stand uns dabei an 4 Tagen als ideales Tagungszentrum zur Verfügung.

Prof. Johanna Haberer (Erlangen) zeigte in ihrem lebhaft vorgetragenen Eröffnungsreferat „Medienstar Paul Gerhardt – oder: wenn ein Lied den Nerv trifft“, dass Texte und Melodien von Gerhardts Liedern bis heute nichts von ihrer Bedeutung verloren haben.



Eindrucksvoll bestätigt wurde dies beim Liedersingen am folgenden Freitag in der Marienkirche, bei dem **Schüler verschiedener Schulen und Klassen** aus Gräfenhainichen und Umgebung mitwirkten. Einige bekannte Gerhardt-Lieder wurden auf verschiedene Weise präsentiert: 100 Kinder und Jugendlichen sangen und rappen, spielten mit Instrumenten und begleiteten; einige Lieder wurden rezitiert und getanz.



Mit großem Engagement koordinierten die Lehrkräfte die Darbietungen: „Die güldne Sonne“ überzeugte in einer szenischen Darstellung, während „Befehl du deine Wege“ eine anrührende Interpretation erfuhr, in der lernbehinderte Schüler einzelne Worte und Bitten des Liedes gestisch ausdrückten.



Die güldne Sonne, voll Freud und Wonne

Drei unserer Vorstandsmitglieder bestritten den Freitagnachmittag: **Günter Balders** referierte über „Eine Paul Gerhardt-Fälschung aus Gräfenhainichen“, **Konrad Klek** und **Susanne Weichenhan** wiesen anhand ausgewählter biographischer Notizen auf die Bedeutung von „Paul Gerhardt in persönlichen Lebenszeugnissen bis 1900 bzw. von 1900 bis heute“ hin.

Am Abend bot sich dann die Gelegenheit, das Tagungsthema noch einmal in ganz anderer Weise zu reflektieren: Zu einer Ausstellungseröffnung kamen wir und viele andere Gäste in der Paul-Gerhardt-Kapelle zusammen. **Elisabeth Knossalla** (Limburg) präsentierte ihre Textilbilder über Liedtexte von Paul Gerhardt unter dem Thema „So gehen unsere Wege zum Himmel ein“.



Die Teilnehmer/innen an der Jahrestagung vor dem Paul-Gerhardt-Haus

Am Samstag führte eine Exkursion in die benachbarte Lutherstadt Wittenberg. Der Besuch der Weltausstellung und Luther-Stätten gab Anlass, die 500jährige Geschichte und Entwicklung der Reformation an diesem Ort zu verfolgen. Aber auch in Wittenberg sollte uns das Tagungsthema nicht loslassen, war Gerhardt doch auch mit dieser Stadt nicht nur durch sein Theologiestudium verbunden gewesen. So wurde „Eine Stunde mit Paul Gerhardt – zum Hören und Mitsingen“ in der Stadtkirche zu einer gut besuchten Veranstaltung im Rahmen der Wittenberger Jubiläumsfeiern. Die Vorstandsmitglieder **Winfried Böttler**, **Konrad Klek**, **Reinhard Mawick**, **Ekkehard Popp** und **Susanne Weichenhan** zeichneten in diesem Gemeinschaftspro-

jekt die Lebenswege des Liederdichters nach und stellen dabei das Lied „Befehl du deine Wege“ in den



Der Vorstand der Paul-Gerhardt-Gesellschaft „umrahmt“ den großen Dichter (Holzplastik vor der Kirche)

Mittelpunkt, dessen Strophen auf unterschiedliche Art und Weise(n) gesungen, begleitet und interpretiert wurden.

Der Sonntags-Gottesdienst in der St. Marien-Kirche in Gräfenhainichen war zugleich der Abschluss der Jahrestagung. Während die liturgische Gestaltung des Gottesdienstes in den Händen des Pfarrers **Ronald Kleinert** lag, wirkte **Ekkehard Popp** als Organist mit. **Konrad Klek** hatte zwei Lieder ausgewählt, die er in seiner höchst engagierten Liedpredigt dialogisch auslegte und mit der Gemeinde sang: das Luther-Lied „Nun freut euch, lieben Christen gmein“ und Paul Gerhardts Lied „Warum sollt ich mich denn grämen“.

Ein großer Dank gebührt unserem Mitglied **Wilma Deißner** aus Gräfenhainichen! Ihre Organisation und umsichtige Begleitung trugen wesentlich zum Gelingen der Paul-Gerhardt-Tage 2017 bei. Dass die Erinnerung an den großen Sohn der Stadt dort so lebendig ist, ist ihr großes Verdienst.

Ekkehard Popp



Paul Gerhardt im Krankenhaus

Die Paul-Gerhardt-Diakonie betreibt vier Krankenhäuser in Berlin und eines in Wittenberg. Das Elisabeth-Krankenhaus in Berlin-Schöneberg hat seine Flure zwischen den Stationen neu gestaltet. Mit verschiedenen Bildern, Informationen zum Lebensweg und kleinen Liedzitaten werden Patienten und Besucher angesprochen.

Die bewegende Verknüpfung von Lebensdaten mit seinen Liedern und Bildern über die Musik in der Gegenwart spricht den Betrachter unmittelbar an. So entfaltet er als Person und Dichter seelsorgliche Kraft, die zum Hinschauen und Nachdenken anregt.



Persönliche Zeugnisse und Anmerkungen zu Paul Gerhardt:

Barbara Dettbarn, Wolfsburg, 2.12.2006

Zeugnis über die Bedeutung von Paul Gerhardt in meinem Leben (ursprünglich verfasst zur Vorbereitung des ZDF-Fernseh-Gottesdienstes zum 400. Geburtstag von Paul Gerhardt im März 2007)

Meine erste Begegnung mit Paul Gerhardt hatte ich in meiner Kindheit. Damals las ich das Buch von Johanna Spyri „Wie Wiselis Weg gefunden wurde“. In diesem Buch gibt eine sterbende Mutter ihrer kleinen Tochter und zukünftigen Waise einen Vers für Notsituationen im Leben mit, der lautete: „Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, wo dein Fuß gehen kann.“ Ich lernte damals den Vers auch auswendig, denn schließlich könnte es solche Notsituationen ja auch in meinem Leben geben. Erst Jahre später wurde mir in einem Gottesdienst deutlich, dass dies eine Strophe aus einem bekannten Paul-Gerhardt-Lied war.

Am Vorabend meiner Krebsoperation stellten meine Bettnachbarin und ich fest, dass uns dieses Lied etwas bedeutete, und in Anbetracht dessen, was uns bevorstand, sprachen wir es wie ein Gebet. Da mein Mann zu dieser Zeit bereits schon schwer erkrankt war, wurde dieses Lied auch zu unserem Lied, was wir viele Male miteinander sangen. Als mein Mann letztes Jahr im Sterben lag, bekam ich eine tröstende SMS mit gerade der ersten Strophe, die ich als Kind auswendig gelernt hatte. Bei Rückfrage an die Absenderin ergab sich, dass sie keine Ahnung hatte, was mir dieses Lied bedeutet. So konnte ich es nur als direktes Trostzeichen meines himmlischen Vaters deuten. Es versteht sich von selbst, dass dieses Lied ein zentrales Lied in der Trauerfeier für meinen Mann war.

Wenn ich hier stehe, möchte ich nicht nur Paul Gerhardt für sein wunderschönes Lied ehren, sondern vor allem Den, der ihn inspiriert hat und ihm die Kraft gegeben hat, trotz tiefer Leidenssituationen mit solch

ermutigenden Versen anderen Menschen, wie mir zum Beispiel, in ähnlichen Situationen zu dienen.

Waltraud Riedel (Jahrgang 1927), Potsdam, handschriftliche Aufzeichnung 17.3.2010

Erinnerung an einen Liedvers von Paul Gerhardt

In frühester Kindheit hat mich meine Großmutter abends immer mit einem Liedvers von Paul Gerhardt in den Schlaf gesungen. Obwohl ich mir seit jeher Texte schwer einprägen, geschweige denn behalten kann, ist mir doch der eine Vers in Erinnerung geblieben: „Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan dich verschlingen, so lass die Engel singen: ‚Dies Kind soll unverletzt sein‘“.

Ich bin auf dem Lande mit viel Tieren, u.a. auch mit Hühnern, Enten und Gänsen aufgewachsen. Am schönsten fand ich es im Frühjahr, wenn es kleine Küken gab, die sich oft und gern unter die Flügel und Bauchfedern des Muttertieres flüchteten. Und so habe ich mir bei diesem Vers vorgestellt, dass ich mich genauso unter Jesu Flügel kuscheln könnte, wenn ich Angst hatte. Bei der letzten Zeile: „Dies Kind soll unverletzt sein“ hat Großmutter mir immer mit der Hand über meinen Kopf gestrichen, so dass ich mich ganz sicher behütet und geschützt wusste. Dies Gefühl von Geborgenheit muss mich, wenn auch nie so richtig bewusst, durch mein Leben getragen haben wie ein Segen, von meiner Großmutter mir zugesprochen.

Jetzt, da ich dies aufschreibe, werde ich an einen oft wiederkehrenden Traum erinnert. Ich stehe an einem Abgrund, manchmal ist es auch eine Ruine oder ein Balken ohne Geländer, und sehe nach unten. Ich weiß, es gibt keinen Ausweg. Aber ich muss dahinunter, weil der Weg dort weitergeht. Und – ich springe, jedes Mal mit der Gewissheit, ich werde sanft auf meinen Füßen landen. Beim Fallen habe ich dann immer das Gefühl, von unsichtbaren Kräften getragen zu sein. Danach erwache ich meist gestärkt und dankbar auf. Und so weiß ich, ich kann nie tiefer fallen als in Gottes Hand.

Prominente stellen ihre Lieblingslieder vor

Im Internetauftritt des Erzbistums Berlin findet sich eine Seite, auf der Prominente ihr Lieblingslied aus dem Gotteslob vorstellen. <https://www.erzbistumberlin.de/glaube/neues-gotteslob/mein-liebstes-kirchenlied/>
Immer wieder taucht dort auch interessanterweise Paul Gerhardt auf.

Claudia Nothelle, Programmdirektorin des rbb

" 'Nun danket all und bringet Ehr und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz in Meerestiefen hin.' Mich begleitet die dritte Strophe von 'Nun danket all und bringet Ehr' (GL 267) seit Jahren, seit Jahrzehnten. Mir gefällt die Vorstellung: Ängste und Sorgen, die mir wie ein Stein vom Herzen fallen und in der Unendlichkeit

des Meeres verschwinden. Und mich trägt die Zuversicht: in Gottes Geborgenheit brauche ich keine Angst, keine Sorgen zu haben. Vielmehr schenkt er „ein fröhlich Herz“. Das Lied macht mir Hoffnung, gerade wenn Angst, Furcht, Sorg und Schmerz einfach nicht in den Meerestiefen verschwinden wollen."

Manuel Herder, Verleger des Herder-Verlags

Als Kommunionkind hatte ich zwar schon viele Kreuze überall gesehen, in der Kirche, am Wegesrand und zu Hause, aber dass da tatsächlich ein Mensch gestorben ist, brachte ich damit nicht in Verbindung.

Das änderte sich, als ich zum ersten Mal aufmerksam das Lied "Oh Haupt voll Blut und Wunden" (289) sang, davon angerührt war und dann alle Strophen zu Hause nochmals nachlas. Aus dem Nachlesen wurde alsbald ein Nachsingen. Ich war sehr stolz darauf, dass ich sehr bald alle Strophen auswendig konnte. So stolz, dass es mir nicht reichte, das Lied in der Karwoche zu singen. Nein, schlussendlich plagte ich meine ganze Familie damit, weil ich weit über die Osterzeit hinaus, das Lied in vollen Tönen sang.

Mag es mein Gesang gewesen sein, mag das Lied und seine Botschaft auch grundsätzlich bei uns in der Familie präsent gewesen sein, ich weiß es heute nicht mehr, aber ich weiß, dass mich noch heute die Melodie und der so vertraute und doch so fremde Text anrührt. Stimmungen steigen in mir auf und erinnern mich an meinen Glauben. Geben mir halt und lassen mich, heute mehr denn früher, eine Vorfreude erleben, eine

tiefe Freude – die ich dank meiner Eltern, Jahr um Jahr in der Osternacht erlernen und erleben durfte und heute so gerne an meine Kinder weitergebe.

Ulrich Wilhelm, Intendant des Bayerischen Rundfunks

Ein Lieblingslied? Diese Frage ist kaum zu beantworten, mir gefallen viele Gottesdienstlieder. Am meisten vielleicht die Lieder, die Johann Sebastian Bach in seinen großen Werken verwendet hat. Etwa die Vertonung von Paul Gerhardts Choral „**Ich steh an deiner Krippen hier**“ (256) aus dem Weihnachtsoratorium, die schon bisher im Gotteslob stand. Oder das neu aufgenommene Psalmlied „**Befiehl du deine Wege**“ (418), das Bach in die Matthäuspassion aufgenommen hat. Übrigens zeigen Lieder wie diese, dass die Musik für die Ökumene eine Vorreiterrolle gespielt hat: Welcher Katholik freut sich nicht an Bach und Paul Gerhardt in der Kirche – und welcher Protestant singt nicht gerne unser „katholisches“ „Großer Gott, wir loben dich“ mit!

Aus dem Leid wird ein Lied*Ein Liederrätsel von Günter Balders*

Ja, im Lebenslauf gibt es Engpässe. Wir fragen uns, wie es weitergehen soll. Wir suchen einen neuen Weg. Oder auch nur einen Ausweg? Wie finde ich ein passendes Zuhause? Gibt es das überhaupt? Fragen über Fragen, die uns beschäftigen. Und dahinter – sogar im Vordergrund – Schmerzen, Sorgen, Angst, Kummer ... Das sind nur ein paar Begriffe aus einer sehr langen Liste, die in unserm Lied die Probleme benennen, die der Dichter im Blick hat. Nicht zu letzt auch aus eigener Erfahrung. Als das Lied erschien, hatte er in schwierigen Zeiten endlich eine Arbeitsstelle vermittelt bekommen. Als Pfarrer. Oder – um vom Text des Liedes auszugehen – als Seelsorger, einem, der zugleich vom wunderbaren Eingreifen Gottes erzählen kann.

Das Leitmotiv seiner Ermunterung ist ein Bibelwort. Wir Menschen neigen manchmal dazu, die Situation als ausweglos einzustufen. Gottes Wort aber ist ein Wegweiser! Für Gott, der weit über unseren irdischen Horizont hinaus alles im Griff hat, ist es ein Kleines, um Perspektiven zu öffnen. Heraus aus den Engpässen, voran, Schritt für Schritt. Und das seelsorgerisch begleitet. Nach dem Hinweis auf den souveränen Gott folgt nicht von ungefähr ein Gebet, geprägt als dankbares Bekenntnis.

Die folgenden Strophen ermuntern dazu, bei allen Anfechtungen und Warteschleifen loszulassen und Gott zu vertrauen, das heißt: ihm die Treue zu halten. Die bisher getragene, nicht zu leugnende schwere Herzenslast gehört nicht in die Rubrik „das Böse“. Im Gegenteil: wer Gott vertraut, ihm treu bleibt, wird zu denen

gehören, die dann auf der Seite der Sieger Gott loben. Wir werden voller Dank auf das überwundene Leid zurückblicken und einstimmen in den Chor derer, die Gott die Ehre geben, mit Freudenpsalmen. Aus dem Leid wird ein Lied. Ein kräftiges Dankeschön! Dass der Dichter hier – grammatisch – die Gegenwartsform wählt, zeigt deutlich: Glaube und Hoffnung gehören zusammen.

Und dann, gegen Ende, eine kräftige Bitte. Noch sind ja viele Probleme präsent. Daher bitten wir nun gemeinsam Gott um sein Eingreifen. Salopp formuliert: „Bitte kümmere dich weiterhin um uns. Keiner ist so zuverlässig, wie du!“

Ja, in unserm Lebenslauf gibt es Engpässe und Fragen. Manchmal sind unsere Füß' und Hände kraftlos. Das Bibelwort, das unser Lied leitet und begleitet, ist – bildlich gesprochen – eine Art Treppengeländer. Es bietet Halt beim Auf und Ab. Und so, wie es der Dichter zitiert, hilft das Bibelwort zugleich, problemlos alle zwölf Strophen nacheinander anstimmen zu können ...

Ansonsten kann ich mir gut vorstellen, dass unser Liedseelsorger sich mit den Worten verabschiedet hätte: „Und nun – Gott befohlen!“

Wie heißt das Lied? Um welche Bibelstelle geht es? Und wer hat das Lied verfasst?

Fundsachen:

Michael Seewald, geb. 1987, Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte an der katholischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster, wird in einem Fragebogen u.a. auch nach seinem "Herzens"-Gebet gefragt.

Seine Antwort: *"Mit so etwas tue ich mich schwer. Des Gebetes wert fände ich aber einen Gedanken Paul Gerhardts: 'Mein Herze soll dir grünen, in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.'* (Christ in der Gegenwart Nr. 40/2017, S. 444)

Dass das Herz entbrennt“ - Künstlerische Installation zum Reformationsjubiläum im Braunschweiger Dom



Der Kalligraphie-Künstler Joachim Pfropfe hat Texte zeitgenössischer und älterer Kirchenlieder aus verschiedenen Jahrhunderten als Mobile aus 400 Acryl-Buchstaben gestaltet, die den gotischen Innenraum des Braunschweiger Doms sozusagen ins Schweben brachten, sowie in fünf gegenläufig zu lesenden Zeilen auf Stoffbahnen geschrieben, die durch das Hauptschiff eine besondere Art der Verbindung zwischen Kanzel und Orgel herstellen. Mehrere Paul-Gerhardt-Lieder waren vertreten, u.a. *Ich singe dir mit Herz und Mund* und *Sollt ich meinem Gott nicht singen*.



Der Paul-Gerhardt-Verein Lübben trauert um seinen Vorsitzenden Olaf Beier



Am 17. August verstarb Pfarrer Olaf Beier aus Lübben mit 54 Jahren. Die Nachricht traf nicht nur die Kirchengemeinde und den Paul-Gerhardt-Verein in Lübben völlig unerwartet. Vom Joggen in der Umgebung seiner Stadt war er nicht wieder zurückgekehrt. Die Gemeinde verliert mit ihm nicht nur einen beliebten Seelsorger und Prediger. Mit Hilfe des Vereins setzte er wichtige Impulse zum Gedenken an Paul Gerhardt und zu einem lebendigen Umgang mit seinen Liedern. So wurde unter seiner Leitung in der Kirche eine Ausstellung von inzwischen über 40 Liederbüchern aus aller Welt mit Liedern von Paul Gerhardt eingerichtet. Die Paul-Gerhardt-Gesellschaft ist ihm besonders dankbar für die Mitplanung und Begleitung von zwei Jahrestagungen, die wir 2004 und 2013 in Lübben veranstaltet haben.

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

Roland Fritzsche, Hannover

Andrew Leslie, Stuttgart

Gudrun Mawick, Unna

Mitgliedsbeitrag

Wir danken unseren Mitgliedern für die Unterstützung unserer Gesellschaft durch ihren Mitgliedsbeitrag.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt künftig 40,00 €. Für Rentner, Studenten, Sozialhilfeempfänger und Arbeitslose beträgt der ermäßigte jährliche Mitgliedsbeitrag 25,00 €.

Wenn Sie eine Ermächtigung zur Lastschrift erteilt haben, wird der Beitrag in der Regel im Laufe des zweiten Quartals erhoben. Bitte teilen Sie uns mit, wenn sich Ihr Personenstand verändert hat und Sie Anspruch auf den ermäßigten Beitrag haben.

Sofern Sie den Mitgliedsbeitrag selbst überweisen, nutzen Sie bitte das folgende Konto:

Evangelische Bank eG: BLZ 520 604 10 Kontonummer 3910423

IBAN: DE13 5206 0410 0003 9104 23 - BIC: GENODEF1EK1

Wenn Sie einen Dauerauftrag erteilt haben, bitten wir Sie um Überprüfung, ob der Betrag noch der gültigen Summe entspricht.

Spendenbescheinigung

Unsere Gesellschaft hat seit dem 1. Januar 2005 die Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt für Körperschaften. Sie wurde mit Bescheid vom 22.07.2015 erneut bestätigt. Wir sind daher berechtigt, für alle Spenden und Mitgliedsbeiträge eine Zuwendungsbescheinigung (Spendenbescheinigung) zu erteilen. Die Spendenbescheinigung für das Jahr 2016 müsste Ihnen zugewandt sein, oder dieser Ausgabe beiliegen.

Sollten Sie keine Bescheinigung für 2016 erhalten haben, erbitte ich eine kurze Nachricht, gerne auch per E-Mail: info@paul-gerhardt-gesellschaft.de

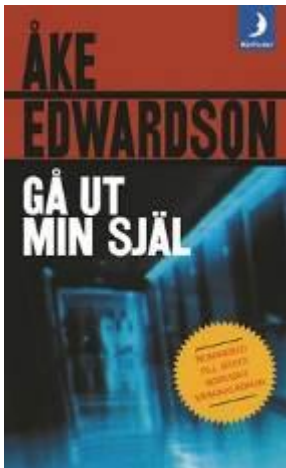
**Vorankündigung**

**Paul-Gerhardt-Tage
2019
24. - 26. Mai 2019
in Berlin**



Kriminelles

Es ist Pfingstsonntagnachmittag 2016, ich schlendere in Bad Belzig den Berg hinauf zur Burg Eisenhart. Die dort oben beheimatete Stadtbücherei hat einige Pappkartons mit ausgesonderten Büchern, einfach zum Mitnehmen, vor ihre Tür gestellt, und gedankenlos beginne ich zu stöbern zwischen Kosalik und Kochbüchern. Plötzlich fällt mein Blick auf ein Taschenbuchcover, das mich überrascht: Das Profildfoto einer flatternden weißen Schleiereule vor gänzlich schwarzem Grund, darunter in knallroten Buchstaben der Verfasser, Åke Edwardson, wiederum darunter in großen weißen Lettern: „Geh aus, mein Herz. Roman.“ Ein Krimi, wie ich dem rückwärtigen Klappentext entnehme. Seltsam, diese Wortwahl beim Titel, das klingt doch nach dem Gerhardtschen Sommergesang! Ich schlage das Impressum auf: Der Titel der schwedischen Originalausgabe lautet: „Gå ut min själ“. Nun bin ich des Schwedischen nicht mächtig, aber das scheint doch nach einem Kirchenlied zu klingen: „Geh aus, meine Seele“ ...! Ich stecke das Buch ein. Die Recherche im Internet gibt dann rasch Gewissheit: Der Titel entstammt tatsächlich Strophe eins der schwedischen Nachdichtung von „Geh aus mein Herz“ durch Joachim von Düben: „I denna ljuva sommartid / Gå ut, min själ, och gläd dig vid / Den store Gudens gåvor...“. So beginne ich gespannt die Lektüre. Das dem Buch vorangestellte Zitat von Vasili Grossman lässt Düsteres vermuten: „Jetzt sehe ich die wahre Kraft des Bösen. Der Himmel ist leer. Auf der Erde gibt es nur den Menschen.“ Warum mag dann der schwedische Krimiautor gerade eine Paul-Gerhardt-Zeile als Aufmacher gewählt haben? So kämpfe ich mich dann durch die zunehmend blutige Handlung im neblig-kalten, novemberdüsteren Göteborg der frühen neunziger Jahre; unterkühlt und brutal geht es dort zu mitten zwischen Neonazis, entwurzelten Existenzen und völlig beziehungsgestörten Menschen. Ich leide mit dem alkoholsüchtigen Detektiv Jonathan Wide, dessen Leben arg ins Schlingern geraten ist (dass er aus der Kirche ausgetreten war, wird gleich auf der zweiten Seite des Romans mitgeteilt) und praktisch allen anderen Romangestalten. Unter Tatverdacht für verschiedene ekelhafte Morde gerät ein ehemaliger Klassenkamerad des Detektivs, und, so wird fast gegen Ende des Buches erzählt, eines Tages befragt der Detektiv auch den aus Kindheitstagen befreundeten Journalist Peter Sjögren dazu. Beide Männer hatten gerade einen Blick auf das Foto einer lange zurückliegenden gemeinsamen Klassenfahrt geworfen, welches auch den Tatverdächtigen zeigte, und sitzen nun nachdenklich in der Kneipe zusammen:



„... Er (Peter Sjögren, S.W.) nahm einen Schluck Bier und stellte das Tulpenglas ab. „Mensch, Du hast mich dazu verführt, alte Fotos anzusehen, und das hab ich mit gemischten Gefühlen getan.“ (Jonathan Wide antwortet daraufhin, S.W.): „Die große Wehmut“. „Das nicht gerade, aber ich musste an die letzten Schultage vor den Sommerferien denken. Da kann man vielleicht von Wehmut reden. Ich weiß nicht. Wir sitzen in der Kirche, und das Chlorophyll dringt fast durch die Mauern, so grün und schön ist es. Die Sonne wartet in der schönen Sommerzeit, und man soll rausstürzen und die Gaben vom lieben Gott annehmen. Aber haufenweise lagen solche Gaben ja nicht gerade herum.“ „Es gab doch die eine oder andere Heufuhre.“ „Die haben uns ein falsches Bild von der Wirklichkeit vermittelt.“ „Darüber hast du also nachgedacht.“ Peter Sjögren nahm noch einen Schluck, bekam einen anderen Glanz in die Augen. „Es ist wie in den Medien. Deren Bilder von der Wirklichkeit geben auch nicht die Realität wieder. „Nein, bei Gott nicht“, pflichtete Wide bei und goss sich den Rest aus der Flasche ein...“ (zit.aus: Åke Edwardson, Geh aus, mein Herz. List Taschenbuch, Berlin 2005, S. 297.)

Da ist sie also, die Quelle des Titels, in aller kritischen, geradezu vorwurfsvollen Distanz zu Gerhardts Choral. Falsch sei das Bild der Wirklichkeit in solchem Lied ... Als schließlich im Showdown dann auch die Kriminalbeamtin Kajsja Lagergren in gräßlichste Gefahren verwickelt wird, habe ich fast keine Lust weiterzulesen, zu sehr ist mir das alles der Versuch, das oben genannte Zitat zu illustrieren, dass nämlich der Himmel leer sei ob all des Bösen, zu dem der Mensch fähig ist. Schlußendlich jedoch: Der Detektiv rettet in einem Akt heldenhafter Risikobereitschaft die Kriminalistin aus den Fängen des Serienmörders, welcher dann Selbstmord begeht. Ende gut, alles gut – mitten im bleibenden, tiefen Kaputtsein. - Was als Nachgeschmack der Lektüre für mich bleibt, ist die Frage, wie es sich mit der Beweiskraft bezüglich einer möglichen Leere des Himmels verhält. Die Tatsache, dass Menschen himmelschreiend Böses tun können, beweist nicht notwendig, dass der *Himmel* leer sein muss, sondern nur, wie gefährlich es werden kann, wenn das *Herz* der Menschen gegenüber dem Himmel leer ist. Nicht zufällig endet das dramatische Buch, das ansonsten alle Krimiklischees solide erfüllt, mit dem schlichten Satz: „... und er wusste, auch in diesem Jahr würde es wieder Weihnachten werden.“ Mir kommt in den Sinn: Das ist eine Wirklichkeit (!), zu der Paul Gerhardt Bleibendes zu sagen hat, alle Jahre wieder.

Susanne Weichenhan